

Wiesbadener Zeitung

Rheinischer Kurier

Mittelrheinische Zeitung

Neueste Wiesbadener Zeitung

Bezugspreis: monatlich 1.80 M., vierteljährlich 5.40 M. Durch die Post 4.70 bezw. 14.10 M. (Schlüssel) wird besonders empfohlen. Einzelnummer 20 Pf. Im Falle höherer Gewalt, Streik, Auslieferung, Betriebsstörung hat der Bezugsnehmer keinen Anspruch auf Wiederherstellung der Zeitung oder Rückzahlung der Bezüge.

Ämtliches Organ der Polizei-Direktion, der Gerichts- und vieler anderer Staats- und Kommunal-Behörden.

Verlag, Schriftleitung und Druckerei: Wiesbaden, Altonaerstr. 11. General Nr. 2012 und 2013. — Anzeigenpreis: Die 34 mal breite Kolonne jeite 003, die 28 mal breite Kolonne jeite 004; außerhalb: 75-3 bezw. 4-4. Ausland 2- bezw. 6-4. Rabatt lt. Tarif. Sonderbeilagen 15 A pro 1000.

Nummer 357

Dienstag, 3. August 1920.

74. Jahrgang

Deutschland ohne Wehrpflicht.

Das parlamentarische Ende der vorigen Woche ließ uns noch einmal so recht deutlich erkennen, von welcher stolzen Höhe Reich und Volk herabgesunken sind. Es war einer der schmerzlichsten Tage, als der Reichstag sich mit der Abschaffung der allgemeinen Wehrpflicht beschäftigte. Er mußte, denn der Vertrag von Versailles und im Verfolg desselben das Abkommen von Spa fordern von uns die geschwundene Festlegung der Aufhebung der allgemeinen Wehrpflicht und die Unterzeichnung des Militärabkommens in Spa hat uns vor die unmittelbare Notwendigkeit dieser Maßnahme gestellt. Die Verhandlungen des Reichstags, die diesem Gegenstand dienten, waren nicht weniger als Parolen. Wer konnte das auch anders erwarten von einem Parlament, in dem die schismatischen Feinde des Reiches sich und Stimme haben! Aber es gab auch herrliche Beispiele. Der Abgeordnete v. Kardorff von der Deutschen Volkspartei hat dem außerordentlich bitteren Empfinden berechtigt Ausdruck gegeben, welches die Vorkämpferin angeschlossen dieses Zwanges befehle. Mit Recht wieder noch einmal kurz auf die Bedeutung hin, die die allgemeine Wehrpflicht in geschichtlicher Hinsicht für Preußen, Deutschland, sowie für die körperliche und moralische Erziehung unserer gesamten männlichen Bevölkerung gehabt hat. Außerordentlich Schwere haben wir mit diesem Teil des Abkommens von Spa übernommen und außerordentlich schwer werden wir an ihm zu tragen haben. Auch die Gegner der übrigen Parteien, sogar der Mehrheitspartei, demokratische Schöpfung, fanden würdige und entsprechende Worte zur Sache. Es war begreiflich, daß der im Weltkrieg außerordentlich verdiente General v. Gallwitz, den die Deutschen national als Helden aufgeführt hatten, mit warmen Worten des ruhmreichen alten Heeres und seiner hundertjährigen ruhmvollen Vergangenheit gedenkt. General v. Gallwitz sprach hier dem allgemeinen nationalen Empfinden noch, weniger als Parteiredner, denn als Vertreter des einstigen deutschen Heeres. Aber der Sprecher der Unabhängigen, Dr. Rosenfeld, ließ sich den traurigen Ruhm nicht nehmen, gerade in diesem Augenblick, der für das deutsche Volk außerordentlich niederdrückend wirken mußte, noch einmal all die erbärmlichen Schwärmereien gegen das deutsche Heer, die man doch nun schon bis zum Ueberflusse gehört hat, auszusprechen. Nur zu begreiflich, daß die beiden Reichspräsidenten unter Protest den Saal verließen. Das Herr Rosenfeld die Forderung der Entente an Deutschland, die allgemeine Wehrpflicht abzuschaffen, mit einem Dank an die Entente quittierte, kann nicht anders als eine Besinnungslosigkeit äußerster Art bezeichnet werden, wozu die sicher auch die Ententemächte das richtige Empfinden besitzen. Deutschland befindet sich in dieser Angelegenheit in einer Zwangslage, gegen die anzukämpfen ihm kein Mittel zu Gebote stand, und es wäre wahrlich besser gewesen, wenn die Parteien sich dahin geeinigt hätten, dieses Zwangsgebot ohne Debatte anzunehmen.

Das Entwaffnungsgesetz.

Als Folge der Abmachungen in Spa hat die deutsche Regierung dem Reichstag ein Gesetz vorgelegt, das ihr die Möglichkeit geben soll, die Ablieferung der Waffen aus den Händen der Privatpersonen mit allen Mitteln zu erzwingen. Als Strafen sieht das Gesetz Gefängnis nicht unter drei Monaten und Geldstrafen bis zu 300000 Mark vor. In schweren Fällen kann Zuchthausstrafe verhängt werden. Am Samstag hat der Reichstag über den Entwurf des Gesetzes verhandelt. Dabei kam es wieder zu den üblichen Vorwürfen; die Unabhängigen warfen die Unabhängigen vor, Waffen zu besitzen, und die Deutschnationalen erhoben den gleichen Vorwurf gegen die Unabhängigen. Die beiden sozialistischen Parteien bezeichneten das Gesetz als ein Ausnahmengesetz gegen die Arbeiter. Die Regierung verteidigte das Gesetz und mahnte zur Annahme; denn bei Unterzeichnung der Abmachungen von Spa drohte der Einmarsch von den Unabhängigen wurde auf die bairische Einwohnerwehr verwiesen, die die Waffen nicht abliefern wollte. Im Anschluß daran entspann sich eine Debatte über bairische Politik, an der Vertreter der bairischen Regierung teilnahmen. Der Gesetzentwurf wurde schließlich einem Sonderauschuß von einundzwanzig Mitgliedern zur Beratung überwiesen. Es wurden dann verschiedene neue Ausnahmeforderungen der Regierung erörtert. Dabei äußerte sich der Reichsfinanzminister über das Minimum der Eisenbahnen, worüber wir an anderer Stelle berichten.

mx. Berlin, 2. Aug. Der Gesetzentwurf betr. die Entwaffnung der Bevölkerung wurde im Anschluß des Reichstages nach längerer Aussprache mit unwesentlichen Änderungen angenommen.

Staatliche Pension für Journalisten.

Aus Buenos Aires schreibt die „Times“, daß der Gouverneur der Provinz Córdoba eine Pensionsgewährung für Journalisten nach währlicher Tätigkeit in Vorschlag gebracht hat. Das ist das erste Beispiel, daß man sich von Seiten staatlicher Behörden einer Klasse von geistlichen Arbeitern annimmt, die wie keine zweite Nerven und Kräfte im Dienste der Allgemeinheit aufweist. Die Schriftl.

Aufstand auf Formosa.

London, 1. Aug.

Reuter meldet aus Tokio, daß ein ernstlicher Aufstand unter den Eingeborenen von Formosa ausgebrochen sei. 1600 Polizisten hätten nur mit Mühe die Aufständischen bewältigen können, die das Polizeibureau angegriffen und Munition erbeutet hätten. Die Behörden erwägen ernste Maßnahmen.

Empfang des italienischen Botschafters in Berlin.

Berlin, 1. Aug.

Der Reichspräsident hat gestern den neuernannten italienischen Botschafter de Martino zur Entgegennahme seines Beglaubigungsschreibens empfangen, wobei auch der Reichsminister des Auswärtigen Dr. Simons zugegen war. Der Botschafter hielt folgende Ansprache:

Herr Reichspräsident! Ich habe die Ehre, Ihnen das Schreiben Seiner Majestät des Königs zu überreichen, das mich als italienischen Botschafter in Deutschland beglaubigt. In der Erfüllung der mir durch das Vertrauen meines Herrschers und meiner Regierung anvertrauten Aufgabe werde ich alle Kraft einbringen, um die Beziehungen zwischen unserer beiden Völkern herzlich und fruchtbar zu gestalten. Ich vertraue dabei auf die bereitwillige Mitwirkung der deutschen Regierung. Heute stehen wir vor der hohen Aufgabe, zum gemeinsamen Wohl der europäischen Nationen den allgemeinen wirtschaftlichen Wiederaufbau vorzunehmen; denn nur so besteht Hoffnung, die gegenwärtig gefährliche Lage auf wirtschaftlichem und sozialem Gebiet zum Besten zu wenden. Die italienische Regierung vertraut, daß dieses hohe Ziel der Zivilisation durch unsere übereinstimmende Arbeit erreicht werden kann, und daß den allerersten Regierungen die Ausführung des Friedensvertrags unter gegenseitiger aufrichtiger Bemühung in der Richtung des Friedens und des Fortschritts der Zivilisation erleichtert werden wird. Es gereicht mir zur Freude, Ihnen, Herr Reichspräsident, meine Wünsche für das Gelingen der deutschen Nation darzubringen.

Der Reichspräsident erwiderte mit folgenden Worten:

Herr Botschafter! Ich habe die Ehre, aus Eurer Excellenz Händen das Beglaubigungsschreiben Seiner Majestät des Königs von Italien entgegenzunehmen. Ich begrüße die Wiederherstellung der vollen amtlichen Beziehungen zwischen den beiden Völkern und heiße in Ihnen einen Vertreter Ihrer Regierung willkommen, der mit den deutschen Verhältnissen vertraut ist, und dessen Tätigkeit in den letzten Monaten als Geschäftsträger das Vertrauen auf eine erfolgreiche Zusammenarbeit voll rechtfertigt. Ihre Auffassung der hohen Ziele, die Sie mit Ihrer Aufgabe verbinden, bezeugt nicht nur meine, sondern auch der gesamten deutschen Volksgemeinschaft Zustimmung. Die deutsche Regierung wird alles in ihren Kräften Stehende tun, um durch die Erreichung dieser Ziele die künftigen Beziehungen zwischen unseren beiden Völkern fruchtbar und herzlich zu gestalten. In der Tat erfordert die Befundung der von den Schiedsrichtern des Krieges heimgeleiteten Völker die verhandlungsvolle und selbstbewusste Zusammenarbeit aller Nationen. Gleichzeitige sollen aber auch die historisch begründeten gegenseitigen Beziehungen zwischen unseren beiden Völkern die aufmerksame Pflege finden. Mit Genugtuung darf ich namentlich die Tatsache erwähnen, daß unter allen Staatsmännern die Venetianer besonders den Gedanken der europäischen Solidarität als erste klar ausgesprochen und vertreten haben. In diesem Sinne des allgemeinen Wiederaufbaus, aber auch in dem Bewußtsein unserer Pflichten auf sozialem und wirtschaftlichem Gebiete wollen wir den Friedensvertrag erfüllen; nur in diesem Geiste werden wir der Welt die Seemanns eines wahren Friedens zu sichern vermögen. Empfangen Sie, Herr Botschafter, im Namen der deutschen Republik den aufrichtigen Dank für die Wünsche, die Sie dem Wohlwollen Deutschlands gemeldet haben. Meine Ihre Loyalität bei der Erfüllung Ihrer verantwortungsvollen Aufgabe reicher Erfolg beschließen sein.

Nach der Ueberreichung des Beglaubigungsschreibens unterhielt sich der Reichspräsident noch längere Zeit mit dem Botschafter und den Mitgliedern der italienischen Botschaft.

Wenn zwei daselbe tun...

Der bekannte sozialdemokratische Arbeiterführer Gué (schreibt in Nummer 367 des „Vorwärts“ in einem Artikel „Frankreichs Kohlenforderungen“ wörtlich folgendes: „In dem man in Spa „das Schwert als Dolmetscher“ akkordierte, konnte man wohl den militärischen Schwächen zur Unterschrift eines Diktats zwingen, aber die Wägen der internationalen Kohlenkrisis ist unerörtert geblieben. Das aber ist außerordentlich beklagenswert im Hinblick auf das wirtschaftliche Elend, dem wir entgegengehen, keineswegs nur in dem genannten Deutschland, wenn nicht schnellstens alle Mittel zur Abstellung der internationalen Kohlennot ergriffen werden.“

Der Sinne nach ist das, was Gué ausführt, nichts anderes als der Plan, von dem auch Stinnes sich leiten läßt. Stinnes geht ganz von dem aus, daß die Kohlennot eine internationale Erscheinung ist und daß sie deshalb durch internationale Ueberdenksuche behoben werden muß. Anachronistisch dieser weltbekannten Notwendigkeit der Anstrengung von Stinnes und Gué ist es mehr als erstaunlich, daß Gué wegen seiner Ansichten von der Sozialdemokratie in den Himmel gehoben wird, während Stinnes wegen derselben Ansichten so bestia von ihr bescholten wird.

Polens Bedingungen.

mx. Amsterdam, 2. Aug.

Die „Times“ meldet aus Warschau, der Vizepräsident des polnischen Ministeriums erklärte in einer Unterredung: Polen kann nur unter folgenden drei Voraussetzungen einen Waffenstillstand mit Sowjetrußland abschließen:

1. Befreiung eines vollkommen unabhängigen polnischen Staates ohne Einmischung der Bolschewiki in die inneren Angelegenheiten.
2. keine Entwaffnung des polnischen Heeres,
3. die alte polnische Grenze wird Demarkationslinie, eventuell wird Polen bereit sein, die beim Abschluß des Waffenstillstandes bestehende Frontlinie als Demarkationslinie anzuerkennen.

Die russische Frage im englischen Unterhause.

mx. Paris, 2. Aug.

Im englischen Unterhause wird heute eine Debatte über die russische Frage eröffnet. Einige Abgeordnete werden, wie der Londoner Berichterstatter des „Petit Parisien“ meldet, an den Minister des Auswärtigen die Frage richten, ob er mit den Ansichten Churchill einverstanden sei.

Kamenev in London.

mx. Paris, 2. Aug.

Wie der „Petit Parisien“ meldet, ist Kamenev, der Führer der russischen Handelsdelegation, gestern Abend in London angekommen.

Dr. Simons über eine Londoner Konferenz.

Bien, 2. Aug. Die „Neue Freie Presse“ veröffentlicht eine Unterredung mit dem deutschen Außenminister Dr. Simons, der an der Meldung, daß die Londoner große Friedenskonferenz ohne Heranziehung Deutschlands abgehalten werden solle, erklärte: Wenn diese Nachricht richtig ist, so ist es sehr erstaunlich, daß Rußland zustimmt, daß über alle die großen Fragen, die zwischen Rußland und Deutschland zu regeln sind, ohne Heranziehung Deutschlands entschieden werden soll.

Die englischen Gefangenen in Batavia.

mx. Amsterdam, 1. Aug.

Nach einer Meldung der „Central News“ hat die englische Regierung am 29. Juni eine neue Note nach Moskau geschickt, die die Freilassung der englischen Gefangenen in Batavia verlangt. Die englische Regierung weigert sich, die Entschädigung der Rückreise, die hätte keine Macht über jedes Gebiet, anzunehmen.

Neue Staatssteuern in Hessen.

Dem hessischen Landtag liegen zwei Gesetzentwürfe vor, von denen einer die Ausführung des Landessteuergesetzes betrifft und der andere die durch letzteres bedingte Änderung des Gemeindevermögensgesetzes zum Gegenstand hat. Mit dem erstgenannten Gesetz ist die Einführung eines Staatszuschlages zur Grund- und Gewerbesteuer geplant, ein Mittel für den Wiederaufbau zu gewinnen, den das Reichsgesetz vorschreibt und der durch Uebernahme der persönlichen Volksschulden und der Polizeikosten auf den Staat ruhen soll. An Stelle der jetzt wegfallenden Vermögenssteuer sollen erhoben werden: vom Hausbesitz 25 Pfennig vom Hundert des Wertes, vom land- und forstwirtschaftlichen Grundbesitz 1.25 Mark vom Hundert und vom Gewerbebetrieb 10 Pfennig vom Hundert des Anlage- und Betriebskapitals. Der Unterschied in den Sätzen erklärt sich dadurch, daß die alte Einschätzung des Grundbesitzwertes von 1912 beibehalten bleibt, die riesige Wertsteigerung wird nicht darin getroffen. Nach diesen Werten wird der Hungen Land am Vogelberg etwa 5 bis 6 Mark, in besserer Lage ungefähr 10 bis 12 Mark und in den teuersten Lagen der Wetterau vielleicht 15 Mark Steuer zu tragen haben. Landwirtschaftliche Gebäude bleiben steuerfrei. Die phantastischen Ziffern, die von manchen Agitatoren genannt werden (in einer Zeitung wurde sogar behauptet, der Morgen solle mit 125 Mark belastet werden) und die in Oberhessen eine unbeschränkte Aufregung unter den Landwirten hervorgerufen haben, sind hiernach völlig unzutreffend.

Föderalistischer Stammeszusammenschluß.

Im Verlauf einer Unterredung mit einem Vertreter der Wiener „Neuen Freien Presse“ sprach Dr. Simons, der deutsche Außenminister, auch auf den Stammeszusammenschluß von Deutschland und Oesterreich zu sprechen, und erklärte, die Gefahr, welche Oesterreich durch die ungarische Frage und die Bestrebungen nach Herstellung einer Donau-Föderation bedrohe, sei nur durch ein Mittel zu bannen, nämlich durch Festhalten an dem Grundgedanken, daß es nur eine natürliche und rechtmäßige Lösung der deutschen Frage gebe: das sei der föderalistische Stammeszusammenschluß aller deutschen Stämme in Deutschland und Oesterreich. Auch dieser Gedanke werde und müsse einmal zur Wirklichkeit werden, ebenso wie der Gedanke, daß Deutschland und Rußland durch die stärksten wirtschaftlichen Interessen aufeinander angewiesen seien.

Anfragen der Deutschen Volkspartei.

Gegen das Reichseinkommensteuergesetz.

Die Abgeordneten der Deutschen Volkspartei Dr. Becker, Dr. Curtius, Dr. Hoff, Albrecht, Dr. Koldenbauer, Spycher, Brothier, Beuermann und Weiermann haben die folgende Anfrage an die Reichsregierung gerichtet:

Verchiedene Vorschriften des Reichseinkommensteuergesetzes haben sich noch vor ihrer praktischen Anwendung gezeigt, zu schweren Beanstandungen Anlass gegeben. So haben sich bekanntlich die Bestimmungen über den Steuerabzug vom Lohn schon als zu verfehlt herausgestellt, daß sie, noch ehe sie in Wirksamkeit traten, abgeändert werden mußten. Diese Abänderung ist womöglich noch unglücklicher und noch schwerer und mit erheblichen Aufwendungen für alle Beteiligten, insbesondere auch die Arbeitgeber, durchzuführen, als die ursprünglichen, doch wenigstens einfachen Bestimmungen. Wir verweisen ferner darauf, daß die Vorschriften über die Bemessung des tatsächlichen Einkommens des Jahres 1920 als Grundlage für die Bemessung in zwei Jahren (1920 und 1921) von den verschiedenen Seiten in der Fach- und sonstigen Presse schwer bekämpft werden, weil sie zu einer übermäßigen Belastung der Steuerpflichtigen zu führen geeignet sind. Auch andere Vorschriften des Einkommensteuergesetzes werden in ihrer Anwendung erhebliche Schwierigkeiten bieten. Wir nehmen an, daß auch die Reichsregierung, sobald sie feierlich bei der Beratung des Gesetzes den von uns in den vorstehenden Richtlinien erhobenen Beanstandungen und Abänderungsanträgen widerprochen hat, nachträglich selbst Bedenken gegen einzelne Bestimmungen hegt. Deswegen fragen wir an:

1. Hat die Reichsregierung sich nicht etwa — insbesondere bei der Ausarbeitung der Ausführungsbestimmungen zum Einkommensteuergesetz — davon überzeugt, daß dieses in einzelnen seiner Vorschriften nicht nur schwer ausführbar oder auch anderen Gründen bedenklich ist? Beabsichtigt die Reichsregierung etwa, dem Reichstag bei seinem demnächstigen Wiederzusammentritt Abänderungsvorschläge zum Reichseinkommensteuergesetz vorzulegen?

Zur Jugendpflege.

Die Abgeordneten Beuermann, Dr. Kunkel, Frau Rende und Frau Dr. May haben an die Reichsregierung folgende Anfrage gerichtet:

Den Verbänden der staatlichen Jugendpflege ist jetzt für die Eisenbahnfahrten ihrer Jugendlichen zugestanden worden, daß sie nur den halben Fahrpreis in der dritten Wagenklasse zu zahlen brauchen.

Für die ärmeren Jugendlichen und für die ärmeren Berufe ist aber dieser Fahrpreis noch immer zu hoch. Es erscheint nötig, daß für diese Jugendpfadefahrten auch der halbe Fahrpreis der vierten Wagenklasse zugestanden wird.

1. Hat die Regierung bereit, diese dringliche Erweiterung der bisherigen Vergünstigung zu gewähren?

Steigende Erwerbslosigkeit.

Das Reichsarbeitsministerium teilt mit: Die Zahl der zu unterstützenden Erwerbslosen ist im Reich, wie infolge der anhaltenden ungünstigen wirtschaftlichen Lage zu erwarten war, gestiegen. Nach amtlichen Bestellungen betrug die Zahl der männlichen Erwerbslosen am 15. Juli 1920 262 689, die der weiblichen Erwerbslosen 94 154, insgesamt 357 143 gegen 331 126 am 1. Juli und 297 185 am 15. Juli 1920. Zu den eigentlichen Erwerbslosen kommen 328 097 Familienangehörige, die als Zuschlagsempfänger unterstützt werden. Die Gesamtzahl der zu unterstützenden Erwerbslosen entspricht dem Stand vom 15. März 1920.

Ein Erlaß des Papstes.

Rom, 1. Aug. (Stefan.)

Der „Observatore Romano“ veröffentlicht ein Meinungsäußerung des Papstes, worin angeordnet wird, daß anlässlich des 50. Jahrestages der Ansetzung des heiligen Joseph zum Schutzheiligen der katholischen Kirche in der ganzen Welt priorelle Zeremonien veranstaltet werden sollen. Das Wort priorelle weist auf die Gefahren und die Verwüstungen hin, die weit schlimmer als die des Krieges der Welt durch jene Lehren drohen, welche die Menschen allein zur Eroberung materieller Güter antreiben, die Klassen der bürgerlichen Gesellschaft gegeneinander stellen und so Unordnung und Unheil unter den Menschen hervorriefen. Der Papst verurteilt das Nachlassen der Ehrlichkeit und fordert die Christen auf, für den Kult des Kirchenpatrons Sanft Joseph zu werden und die Arbeiter unter seinen Schutz und Schirm zu stellen, damit sie vor den schweren Gefahren des Sozialismus bewahrt würden, der der größte Feind der christlichen Lehre sei.

Jubilat!

Roman von Margarete Laube.

(64. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)
Und sie machten „Schwipserchen“ zusammen, wie der Albin sie als kleiner Bub so gern gegessen hatte. —
Und dann war Marianne gekommen.

An diesem Abend sah Kläre neben dem Flügel — und Albin Waldi setzte zu Mariannes Spiel — er spielte die Oberstimme des Varghetto mit, aus dem dieselbe glückseligste Heiterkeit sonderbarerweise sang, die unter den dreien war. Kläre lauschte geduldig; es war lanaweitlich wie immer — ja, aber was tat das? Sie war bei ihrem Albin — mochte er Musik machen, wenn er sie denn nicht entbehren konnte! Von morgen ab würde er den Pfarrer von Sanft Sebaldus bitten, auf der Orgel über zu spielen, wenn die Kirche leer war — hatte er ihr anvertraut. Sie salbete die Hände; er war vernünftig geworden, ihr Albin... er war endlich vernünftig geworden.

Dreißigwöchentliches Kapitel.

Von nun an war Albin Waldi kein Kranke und auch kein Gesehender mehr. Zwar trug das barlocke, schmale Gesicht manche Falte, die seinem Alter noch nicht zumut; und die silbernen Sprenkelchen an den Schläfen breiteten sich rasch aus — die lange Zeit der Einsamkeit und des Leidens hatte ihre Zeichen an ihm zurückgelassen. Aber in den müd gewordenen Augen war nun ein neues Licht erwacht, das den Glanz tausend wiedererweckter Freuden spiegelte und sich mild über die verfallene Jugendlichkeit des Alternden breitetete.

Er mied nun auch die Stätten vergangener Erlebnisse nicht mehr. Eines Morgens aing er durch die Lindenallee, sah die Fenster seiner früheren Wohnung — und wußte von den einst darin durchlebten Glück- und Leidensstunden wie ein Fremder. Er kam zum Parkenplatz und stand lange vor den Anlagen und schaute zu dem Tonkünstler-Gebäude hinüber; und auch hier blieb sein Herz rubig. Mit einem persönlichen, wissenden Lächeln — in vorübender Wehmut aing er davon.

Der aufstrebende Schmerz der Reue, der fürchterlichen Angst, das Reine und Höchste in seiner Kunst veräuert zu haben — der Wahn, das Verlorene halten und retten zu

Erlebtes.

Die Sozialdemokratie bekennt schon durch ihren Namen, daß sie den Unstern will. Auf einem ihrer Kongresse ward bereits, wie in unbewusster Selbsterhöhung, die Frage aufgeworfen, ob nicht ein fünfter Stand entstehen würde, wenn der erste der vierte Stand am Ziele seiner Wünsche angelangt sei. Ganz gewiß würde er entstehen! Sobald die heutigen Arbeiter sich in eine Klasse privatisierender Gentlemen verwandeln, welche monatlich Stunden des Tages den freien Künsten des Schlafens, Trinkens und Redehaltens widmen, muß unfehlbar zu ihren Füßen ein neuer Stand sich bilden, der durch wirkliche Arbeit die wirtschaftlichen Bedürfnisse der Gesellschaft befriedigt. Jede soziale Revolution kann nur die bestehende Aristokratie zu maßvollem Gebrauche ihrer Macht zwingen oder eine neue Aristokratie auf den Platz der alten erheben.

Ans: Heinrich von Treitschke: „Der Sozialismus und seine Gegner“ 1874.

Aus dem Reiche.

Freigabe der Fett- und Selbstwirtschaftung.

Am 1. August ist die Bewirtschaftung von Margarine, Kunstseife und Speiseöl aufgehoben, nunmehr wird auch die diesjährige einheimische Ernte von den nachstehend aufgeführten Delikatessen freigegeben, nämlich von Naps, Nüssen, Sonnenblumen, Zens (weißen und braunen), Dotter, Mohr, Wein, Obst, Aderjens (Gederich, Ravison, deren Erhaltung für die Del- und Fettversorgung der Bevölkerung nicht mehr unbedingt erforderlich ist. Die genannten Delikatessen sind also nicht mehr an den Reichsausschuß für pflanzliche und tierische Öle und Fette abzuliefern. Gleichzeitig sind auch die bisher geltenden Preisfestsetzungen außer Kraft getreten. Ueber die Auseinandersetzung mit denjenigen Delikatessenbauern, die bereits der Ablieferungsfrist aus der diesjährigen Ernte genügen, finden noch Verhandlungen statt.

Unruhen in Sachsen.

Im Zusammenhang mit Unruhen in Jittau wurde, wie verschiedene Mänter melden, von der unabhängigen und kommunistischen Arbeiterpartei der Generalstreik erklärt.

Verurteilung wegen Hochverrats.

Das Münchener Blatt, der „Bayerische Kurier“ hat vor einigen Wochen einen genauen Aktionsplan der Unabhängigen zum eventuellen Sturz der Regierung veröffentlicht. Die Staatsanwaltschaft sah in diesen Plänen ein hochverräterliches Unternehmen und aing den Urhebern nach. Es wurden die drei Unabhängigen Piening, Decker und Freilberger verhaftet und vor einigen Tagen vor das Münchener Volksgericht gestellt. Das Gericht verurteilte den Angeklagten Piening wegen Vorbereitung zum Hochverrat zu einem Jahr Zerkungshaft, die beiden anderen Angeklagten wurden freigesprochen.

Kommunisten gegen Sozialisten.

Berlin, 1. Aug. Heute Vormittag hatte sich eine ungefähr 15 000 Mann starke Versammlung am Lustgarten eingefunden, um an einer von Friedrichs Bund der Kriegsteilnehmer einberufenen Massenfundgebung für Volkerverweigerung und Weltfrieden teilzunehmen. Während die Redner, die auf der Freitreppe des Doms Podien besetzt hatten, ungehört Ansprachen halten konnten, wurden die Redner, die von den Treppentufen des Museums sprachen, häufig durch Zwischenrufe von Angehörigen der kommunistischen Partei unterbrochen. Allmählich entstand ein derartiger Lärm und Tumult, daß es den Rednern nicht möglich war, die Reden zu Ende zu halten, und es gelang den Kommunisten, die Versammlung zu sprengen. Die Teilnehmer formierten sich zu einem Zug durch die Stadt, der sich schließlich am Belle-Alliance-Platz in aller Ruhe auflöste.

Die Umwandlung der „Kölnischen Volkszeitung“.

Der Verlag J. P. Bachem in Köln gibt jetzt im „Vorwörterblatt für den deutschen Buchhandel“ den am 1. Juli d. J. vollzogenen Uebergang der „Kölnischen Volkszeitung“ an die „Kölnische Volkszeitung G. m. b. H.“ in Köln, als deren Träger und Geschäftsführer die Herren Justizrat Hugo Wönning-Köln und Verleger Robert Bachem-Köln eingetragen sind, bekannt. In dem Uebergangsvertrag ist, wie auch diese Ankündigung wieder besonders hervorhebt, ausdrücklich festgelegt, daß die „Kölnische Volkszeitung“ ihren bisherigen Charakter als katholisches Blatt und als Zentrumblatt behält.

wollen; alles war über ihn hingeraht in den bittersten Stunden des Zusammenbruchs, hatte sich müde getobt dort oben im Wald, wo der Frieden des Waldes es nach und nach zum Schweigen gebracht hatte. Nun war nur die ruhige Erkenntnis geblieben. Und noch eines hatte er in diesen letzten Tagen des Nachsinns gelernt: daß seine stürmische, von heimlichen Keimern des Aufruhrs und Vorwärtsdrängens durchströmte Jugend einen Teil seiner Schuld zu tragen hatte, unter der er zusammengebrochen war. Und dies wurde ihm ein Trost.

Nicht sein Geist war untreu geworden! Nun, da er von dem Drang und der Unklarheit seiner Jugend befreit war, sahste er es. Sein Blut war hinweggebraut über das klare Bild seiner Kunst — und heute begriff er stannend, wie wild und herrlich es sein Leben bestimmt hatte! Er war nicht einer jener Auserwählten gewesen, dem Herz und Seele in eingeborener Harmonie sich aneinander fügten.

Der Mensch war „falsch gemacht“ — nicht die Künstlerseele in ihm — die stand wie einst, so noch heute in ihrer alten Klarheit: nur daß er sie heute erkannte, wo die Jugend ihren verwirrenden Schleier von ihm abgezogen hatte.

Mit einem Lächeln der Erkenntnis aing er zwischen den Erinnerungen seiner Jugendjahre umher — und ein Stöhnen erfaßte ihn, als ob des Reichstums, den jene Jahre aufeinandergehäuft hatten: Reichtum an großen Stunden, an Feiertagen, an Glück — ja, an Glück.

Die Lämpfe, die erlittenen Bitterkeiten und sein letztes, großes Verlangen erfaßten ihm nur wie Krankheitsstunden auf einem schönen Wege.

Er wußte den drei alten Herren nicht aus, die ihm am Ende des Abends begegneten, und ihn etwas unsicher befragten. Als sie erkannten, wie es um ihn stand, wollten sie ihn unter Erinnerungsfreude in die Weinrunde hineindrängen, vor deren Tür sie gerade standen. Und es gelang ihnen zu ihrem Erstaunen rasch, Albin sahste keine Abneigung mehr gegen Dagreithers alten Freund, nicht gegen den zweiten, der Ehrenmitglied beim Tonkünstlerverband war — und schon gar nicht gegen den dritten, dessen alles Gesicht, das er früher regelmäßig in der ersten Reihe des Konzertsahls an seinen Abenden gesehen hatte, vor rührender Wiedersehensfreude ainglänzte.

So aing er mit. Und wurde, nachdem die drei gemerkt, daß er die Erinnerung nicht sahste, des Rückblicks unter der

Stadtnachrichten.

Wiesbaden, 3. August.

Wirtschaftsausschuß der Handelskammer.

Der Wirtschaftsausschuß der Handelskammer hielt am 28. Juli unter dem Vorsitz des Präsidenten der Handelskammer, Kommerzienrats F. Hehr-Blach, eine Sitzung ab, in der zunächst die Frage der Neuwahlen zur Handelskammer beraten wurde. Da die Amtsdauer sämtlicher Mitglieder mit Ende dieses Jahres abläuft, soll die Vorbereitung der Wahlen schon jetzt aufgenommen werden. Bezüglich des Wahlmodus aing die Ansicht im Ausschuß allseits dahin, möglichst wieder wie früher nach dem allgemeinen Wahlrecht zu wählen, von der Einführung des Gruppenwahlrechts dagegen besser Abstand zu nehmen, da dies bei der großen Ausdehnung des Bezirks nicht zweckmäßig sei.

Zu der Frage der vom Reichsausschuß für Arbeitsvermittlung gewünschten Verzichtserklärung über die Lage des Arbeitsmarktes durch die Handelskammer verhielt sich der Ausschuß ablehnend, hauptsächlich in der Erkenntnis, daß dadurch nur doppelte Arbeit geleistet werde, da die von der Handelskammer zu befragenden betriebsangehörigen Betriebe ihre Berichte in gleicher Weise schon an andere Stellen abgeben.

Ferner soll von der Handelskammer anzuregen Errichtung eines Schiedsgerichts für Lieferungsabstimmungen im Hinblick auf die bestehenden formellen und tatsächlichen Schwierigkeiten Abstand genommen werden. Bei dieser Gelegenheit sprach sich der Ausschuß dafür aus, daß der Grundsatz von Treu und Glauben auch unter den schwierigen Verhältnissen, wie sie gegenwärtig bestehen, soweit als möglich Geltung behalten müsse.

Die Abhaltung einer Ausstellung für deutsche Bücher, Musikalien und Gesemittel in Wiesbaden fand den Beifall des Ausschusses. Es soll jedoch empfohlen werden, zu erwägen, ob die Ausstellung nicht zweckmäßiger im Anschluß an die bereits für Frankfurt im Herbst vorgesehene Ausstellung abgehalten werde, da dadurch Transportkosten und dergleichen gespart werden können.

Bezüglich der zehnprozentigen Steuerabgabe wurde beschlossen, zunächst von weiteren Schritten Abstand zu nehmen, da die ganze Sachlage noch zu unklar sei. Jedenfalls sprach sich der Ausschuß aber dafür aus, daß den Arbeitgebern eine Entschädigung für die ihnen durch den Lohnabzug neu aufzubringenden Lasten von reichswegen gewährt werden müsse.

Die Frage eines Bedürfnisses für die weitere Vereidigung eines Sachverständigen für den und Stroh und Probenehmers von Getreide und Futtermitteln in der Person des Kaufmanns Emil Weich (Wiesbaden) und die Vereidigung eines Sachverständigen für Brennholz wurde besetzt.

Sobald wurde noch beschlossen, eine Eingabe an die Eisenbahndirektion Frankfurt, die sich gegen die Vereidigung der Eisenbahnerfertigung in Höchst ausspricht, aufzugeben, und bezüglich der Veranbarung der Preise bei Ferngesprächen in einer Eingabe an das Telephonamt Wiesbaden darauf hinzuweisen, daß diese Veranbarung nur für reine Stadtnachrichten, nicht jedoch für geschäftliche Zwecke, für Anserate und dergleichen, gewährt werden solle.

Milch für Kinder im 5. und 6. Lebensjahre. Da die Milchzufuhr in den letzten Tagen wieder etwas zugenommen und es den Anschein hat, daß die Besserung anhält, werden von Dienstag, den 3. August, ab bis auf weiteres die Milchsorten der Kinder im 5. und 6. Lebensjahre in den Verteilungsstellen einen über den anderen Tag mit ¼ Liter Milch bedient werden.

Die alten Reisebrotmarken noch gültig. Um Irrtümern zu begegnen, macht die Reichsbahnverwaltung bekannt, daß die Reisebrotmarken alten Musters ihre Gültigkeit vorläufig nicht verlieren werden.

Der humoristische Tanzabend, den die Kurverwaltung am Samstag vor einer überaus zahlreichen Zuschauerschaft im großen Saale des Kurhauses veranstaltete, bewies wieder, daß wir Wiesbadener gar nicht so weit zu gehen brauchen, um interessante und künstlerisch wertvolle Tanzdarbietungen zu genießen. Danna Ader und Grete Dwinke! vom Ballet des Staatstheaters tanzten die Tänze arramant, die von Doman und Lindner unseres Ballets bestritten wurden. Nicht nur der Humor kam in den teilweise schon bei anderer Gelegenheit gezeigten Einzel- und Ensemble-Tänzen zur sich ichen Wirkung, auch die choreographische Kunst, die angezeit wurde, konnte sich sehen lassen. Es hieß oft Gelagtes nur wiederholen, wenn wir die allgemein anerkannten und künstlerisch von uns gewürdigten Leistungen unseres Balletts hier einer Einzelsprechung unterziehen wollten. Die Damen

schwächeren Alter ebenso froh wie sie. Gesprächig sah er hinter dem weichen Burgunder — die weinroten Wände des alldienstlichen, gewölbten Raumes warfen das Licht des regen den Tag abgedämpften Zimmers so behaglich zurück. Als einmal Dagreithers Name fiel, vermochte er sogar nach Valdeke zu fragen. Aber die alten Herren wußten nicht viel von ihr — sie war schwindelhaftig gewesen und gestorben. Mehr hatten sie nie erfahren.

Albin sah in sein Glas, und als er es schweigend austrank, hatte es fast wie eine ehrsüchtig-stille Duldbiung an die Tote angesehen. Der eine der drei, der von Dagreithern um Albins jugendliche Liebe wußte, winkte den anderen, ihn nicht zu hören. Sie lobten, wie die Erinnerung ihn erfaßte — und warteten still, bis er wieder zu ihnen zurückkehrte.

Dann wurde die kleine Runde wieder munter; aber als sie von der Enttäuschung der Revidenz erzählen wollten, daß nach seinem Verschwinden ein schulmeisterlicher, kühler Mann den Faktotum geführt hatte, da wehrte er hastig ab. Nicht, weil ihn der Gedanke an den Nachfolger schmerzte — aber er wollte nicht wieder der Ungerechtigkeit verfallen und sie auch nicht dulden. Ahnten die Lauschenden unten im Saal, was den Künstler zu seinem Maßhalten, seinem Fühlen, vielleicht seinen Selbstverleugungen geführt hatte? — Sie konnten nicht in sein Herz und in sein Erleben hineinschauen.

Sie wußten nicht, was das Leben ihm getan hatte, daß er sein Köstliches verbarq... es mußte nicht Mangel sein, o nein, Albin wehrte ihnen entschieden und mit Wärme; er hatte fest, in seinem Gebunden einen Blick von dürfen in sein eigenes Leben — er hatte gelernt! Er wußte nun, daß Leben und Kunst nicht eins sind; daß es schwer ist, der Bräutigam eines Dilettantens zu sein, wenn man zugleich im Getriebe der Welt fest stehen soll!

Er sagte ihnen nichts davon — aber vor seiner tiefsten Abwehr verstummen sie zugleich.

Und an den nächsten Tagen fuhr er, allein, in die Heimatstadt. Er sah die Martinskirche wie einst blühen, er aing aber den Markt und schaute dem Bruder Berthold in den Laden hinein; aber die alten Bilder weckten das schwärmerische, leicht zu rührende Kind in ihm — er aing rasch weiter, als er Berthold im Innern des Ladens austauschen sah — jetzt keine Worte für den Alltag — das vertragen er nicht —

(Fortsetzung folgt.)

Aber, B Winkel und Bild und die außerordentlich talentierte Edita Ott seien besonders benannt. Man bot ihnen seinen wertvollsten und doch lustigen Abend, der Dank war herzlich, dem Verlangen nach Wiederholungen wurde mehrfach entsprochen.

Bilderdiebstahl. Aus Mainz wird der hiesigen Kriminalpolizei gemeldet, daß in dem dortigen hiesigen Museum in der letzten Zeit verschiedene Bilder aus dem Rahmen geschnitten und gestohlen worden sind. Die Bilder stellen dar eine hübsche Magdalena, Größe 23x18 Zentimeter, eine arbeitsfähige Landschaft, Größe 13x17 Zentimeter, ein Gemälde, Größe 10x19 Zentimeter. Der Täter ist 23 bis 28 Jahre alt, mittelgroß, schlank, blond, hat breiten Mund, dünne Lippen, aufsteigende Nase an der Stirn und blaue Gesichtsfarbe. Zwei weitere Bilder, die von ihm entwendet worden sind, konnten inwieweit wieder ermittelt werden. Etwaige Mitteilungen über den Aufenthalt des Täters und den Verbleib der Bilder nimmt die hiesige Kriminalpolizei entgegen.

Bei einem Raubdiebstahl wurden ein dunkler blauer Herrenanzug für große Figuren passend, drei weiße Herren-Herrenhemden mit dem Reichen der Weißschneiderei, ein silbernes Zigarettenetui mit dem Monogramm 'A. W.', ein Paar gelbe und ein Paar schwarze Herrenschürzen, Größe 40, gestohlen.

Kurhaus :: Theater :: Vorträge :: Vereine usw.

Das August-Programm der Kurverwaltung für Interessenten im Kurhaus und Verkehrsbüro ist kostenfrei erhältlich - verzeichnet an besonderen Veranstaltungen: Am Donnerstag, den 5., ein einmaliges Konzert des Violinvirtuosen Duci v. Kerestjari, am Samstag, den 7., Ball im großen Saale und im Freien, am Mittwoch, den 11., einen Volkabend mit Doppelkonzert und Feuerwerk, am Donnerstag, den 12., eine Autofahrt nach Hermannshausen, am Sonntag, den 14., eine Aufführung der Musikalischen Märchenoper 'Die verzauberte Prinzessin' im Kurgarten, am Samstag, den 14., findet großer Illuminationsabend mit Doppelkonzert, für Mittwoch, den 25., ist der beliebteste Verkehrsdirektor Paul Lindt zur Direktion der beiden Konzerte verpflichtet, am Samstag, den 28., folgt ein Gartenfest mit Feuerwerk u. Doppelkonzert und am Dienstag, den 31., ein Volkskonzert, angeführt von dem Kurorchestr und der Wiesbadener Sängervereinigung (siehe 500 Sänger). Des weiteren sind für die Sonntags Promenadenkonzerte im Kurgarten und für Mittwoch, Freitag und Sonntag Vormittagskonzerte am Kochbrunnen vorgesehen. - Außerdem sind auf dem Programm die Auto-Dominus-Ausflüge in die weitere Umgebung Wiesbadens ersichtlich.

Duci v. Kerestjari, der wie wir schon mitteilten, am kommenden Donnerstag, den 5. August, im großen Kurhaus ein einmaliges Konzert gibt, besitzt auch hier bereits, wie das außerordentliche Interesse für sein Musikspiel beweist, eine große Anzahl Verehrer und Bewunderer seiner vollendeten Kunst, die die verschiedensten Altersklassen souverän beherrscht. Die vorstehenden neuesten Preisstimmen äußern sich in Worten höchster Begeisterung über den jungen Künstler und bezeichnen übereinstimmend seine Art als auf der Bahn des Geniekönigs rasch wandelnd.

Die Botan. Abteilung des Kass. Vereins für Naturkunde veranstaltet am Mittwoch einen Ausflug nach dem Felsenkopf, Abmarsch um 2 1/2 Uhr von der Endstelle der Elektrischen in Sonnenberg.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Jubiläums-Konzert der „Eintracht“

Die goldene Fünfundzigjahr-Feier der Wiesbadener „Eintracht“ erobert in dem Jubiläumskonzert, das am Sonntag Abend im überfüllten (und daher auch leider überfüllten) Saale des Hotels „Belvedere“ die vielen Angehörigen, Freunde und Gäste des Chors zur festlichen Gemeinschaft vereint. Ihren erfolgreichsten Höhepunkt. Erneut bewährten sich die „Mitglieder“ der „Eintracht“ als eine weit über den Durchschnitt hinausragende Vereinigung von festlich gesungenen Sängern, die in ihren Leistungen nicht selten eine künstlerische Höhe erreichen, dank der unermüdet anseuernden Führung ihres Chorleiters.

Unter Leitung von Karl Schaub gediehen alle die Chöre und Lieder der „Aubilarer“ zu einem Ohrschmaus im wahrsten Sinne des Wortes. Die viel und oft gerühmten Vorträge der „Eintracht“-Sänger, ganz und besonders die Deutlichkeit der Aussprache, die Reinheit der Intonation wie auch die Frucht der Fortschreitungen und nicht zum geringsten die Ebenbürtigkeit der Vokale mit den hervorragenden Tenorsstimmen. - Sie kamen erneut zur eindringlichsten Entfaltung. Die Vorträge selbst war in ihrer Aufeinanderfolge der schönsten Blüten aus dem reichen Kranz deutscher Volkslieder ein kleines Meisterstück für sich. In den ersten Gesängen wie Schubert's 23. Psalm, Kreuzer's „Was ist der Tag des Herrn“, Rhein. Vaders „Schau im Wald“ wurde der Jubler zur Feierlichkeit des Inhalts und Klanges mächtig emporgetragen; in der Fälligkeit altbekannter Weisen wie Mendelssohn's „Wer hat dich so schön bald“, Schubert's „Die drei Nüsselein“ ging einem das Herz auf vor Freude an ihrer Wiederkehr in solcher Vollendung; bei Wagner's „Das Wandern ist des Müllers Lust“ aber, da war es wie immer, wenn ein Chor von Klang und Klang sein Können vom Gemurmel des Basses auf die Nachahmung der leicht rauschenden Nüsse überträgt: Es war ein köstliches, rhythmisch und dynamisch gleich gelungenes. Zum Schluss erklangen auch zwei Chöre von Karl Schaub, dessen Bedeutung als Komponist und Tonsetzer seinem Ruf als Chorleiter nicht nachsteht. Die Vertonung von drei Augenblick (von Rudolf Dieb) mit einem Bariton-Solo (Vereinsmitglied Herr Kölsch) wurde gelungen und schlug zum mit nachhaltigen Erfolg des Programms ein. In dem von A. Schaub geleiteten Volkslied „Die Sommerzeit“ wies sich die Sänger geradezu als Künstler; dieses ausdrucksvolle pp macht ihnen nicht leicht ein anderer Chor nach.

Darüber hinaus stand das Jubiläumskonzert, eingeleitet von einem (von Kränlein (Eva Arnold gesprochenen) Prolog, im Zeichen der Mitwirkung erster Wiesbadener Künstler. Professor Brückner, unter heimlicher Leitung, von europäischem Ruf, und Walter Geisse-Winkel, der Pariser Operntheater, waren in Mainz, ihrem bewährten Leiter am Felsenkopf, die geleierten Söhne des Abends. Das Auditorium wurde nicht müde, diesen Gästen für ihre Darbietungen mit höchst interessanten Beifallsbezeugungen zu danken. Professor Brückner's Meisterschaft wie Herr Geisse-Winkel's, hervorstechende Gesangsart noch besonders hervorzuheben, erlaubte sich wohl an dieser Stelle. Es sei nur kurz erwähnt, daß bei dem Spiel von Komposition, Konzert in D-dur, eine scheinbar sehr einfache Komposition, der Cellist in Kadenz an Alkan's Hand, die den Kundigen alles Andere vergessen

liehen. Walter Fischer zeigte im Vortrag zweier Chopin-Räde eine virtuöse Geschicklichkeit.

Das Jubiläumskonzert, das in „alter Weise“ begonnen hatte, fand in „Eifelwind“ von Baumann seinen modern-gerichteten Ausklang. Zu bedauern war, daß die Zuhörer im letzten Augenblick nicht mehr das entsprechende Maß von Aufmerksamkeit für diese überaus effektvolle Besetzung beibringen konnten; unter anderen Umständen würde von nicht endenwährendem Beifall eine Wiederholung erzwungen werden. Die Musik wird hier zur Stimmungsmalerei, und der Zuhörer erhebt sich in mächtigem Anschwellen zur Wirklichkeit der Worte des Liedes.

Nachdem erbrannt wie seit uralten Zeiten, „Nachzügler, Erwager, dein hohes Lied.“ Mit der feinsinnigsten Bereitwilligkeit dieser Komposition hat die „Eintracht“ ihre Vorbereiter um ein neues Blatt verdient.

Aus Nassau und Nachbargebieten.

a. Aus dem Landkreis Wiesbaden, 2. Aug. Verschiedenes. Eine Anzahl Orte war bei dem Kreisauschuss vorkestellt geworden um Selbstverwaltung bei Brotgetreide, Kartoffeln und Fleisch in ihren Gemeinden für das neue Wirtschaftsjahr. Der Kreisauschuss hat die Anträge ablehnend beschieden. - Die Lebensmittelverwaltung für die Ernte 1920 ist anderweitig geregelt worden. Die Vertrauensleute, woran die Bauernschaft in großen Anstich genommen hatte, fallen fort. Der Betriebsinhaber hat nach der Schließung an den Verkäufer abzuliefern. Dieser führt das Getreide der Mühle zu. Den Käufern steht als Kontrolle die Lebensmittelkommission zur Seite. Ob diese Einrichtung sich bewährt und das nötige Brotgetreide plant erfährt man die Zukunft. - Die Bauernschaft plant die Errichtung eines Bauernschafts-Vereinshauses, das mit allen Geschäftsräumen ausgestattet werden soll. Ein Geschäftsführer soll angestellt werden, jedes Mitglied soll nach Maßgabe seiner Leistungsfähigkeit beisteuern. - Um den immer zahlreicher auftretenden Felddiebstählen zu begegnen, hat die Bauernschaft in den einzelnen Ortsteilen nächtliche Patrouillen angeordnet.

b. Von Kronberg, 2. Aug. Ins Ausland! Baden auf dem Rhein ging im Anfang des Motorlandes Baden der Donau-Rhein-Schiffahrts-Aktiengesellschaft eine schwimmende Getreidebeanoalage. Der Transport, der einen imposanten Eindruck machte, geht nach Rotterdam, wo die Getreidebeanoalage wieder zusammengebaut wird und Verwendung für das Entladen ausländischen, für Deutschland bestimmten Getreides in die Flussschiffe findet. Der Getreidebeanoalager war seitdem in Damsboer stationiert, um dort Verwendung zu finden für den Umschlag rumänischen Getreides aus den Eisenbahnwagen in die Rheinschiffe der Gesellschaft. Mit ihm geht wieder ein Stück deutsches Industrielebens ins Ausland, nachdem ihm im Inland keine Gelegenheit zur Entwicklung seiner Tätigkeit mehr gegeben ist.

Fe. Kronberg, 1. Aug. Von den 148 Bewerbern für den hiesigen Bürgermeistersposten hat der Wahlschuss der Stadtverordnetenversammlung sechs ausgewählt. Diese haben sich in der abgelaufenen Woche hier vorgestellt.

Vermischtes.

„Gebildete“ Ministerialbeamte. Sehr bezeichnende Mitteilungen aus einem sozialdemokratischen Ministerium kamen laut Berl. Vol.-Anz. im Hauptauschuss zur Sprache. Reichsminister Schlichte hat in seinem Arbeitsministerium eine Reihe von Beamten eingestellt für die das Reichsministerium dann Kurse in Diktat und Kopierkunst hat einrichten müssen. Die Einstellungen solcher Persönlichkeiten als Ministerialbeamte erfolgten, bis das Kabinett eintritt.

Zwerg. In Paris produzierte sich 1900 ein Zwerg birmannischer Herkunft, der 5 Mogramm wog und nur 0,53 Meter hoch, also etwa die Größe eines Nesselkorns hatte. Der berühmteste Zwerg der neueren Zeit, Tom Pouce, der 1894 ziemlich betagt starb, maß 0,5 Meter. Nikolaus Perra, der Zwerg des Königs Stanislaus-Dezignac's von Polen, wurde gar 10 Jahre alt. Jedoch der berühmteste aus dem Geschlecht der Zwerg war Jesfen Guden, den König Karl I. von England zum Hauptmann seiner Garde ernannte. Während der Revolution blieb Hudson seinem Könige treu, wurde jedoch der Teilnahme an einer Verschwörung gegen Cromwell angeklagt und ins Gefängnis verworfen, wo er im Alter von 3 Jahren starb. Gegenwärtig, erzeugt ein 0,65 Meter hoher Zwerg Prinz Gollibri in den Varietés europäischer Großstädte Aufsehen.

Sechs Personen an Pilavergiftung nach Norden. In Pestum in Neapel sind zwei Individuen nach dem Genuss selbstgebrannter Pilze erkrankt. Sechs Personen sind schon gestorben; mehrere andere liegen hoffnungslos darnieder.

Fälle von Genickstarre und Cholera in Petersburg. Nach einem Bericht aus Helsingfors wurde seit Anfang Juli in Petersburg 156 Fälle von Genickstarre und 6 Fälle von Cholera festgestellt.

Sport.

Athletik-Sportklub „Athena“ Wiesbaden gegr. 1892. Mitglied des deutschen Athletik-Sportverbandes und des Wiesbadener Stadtverbandes für Leichtathletik, hat, nachdem für den Klub die schwerwiegendsten Sportfeste in diesem Jahre soweit erledigt sind, mit einem eifrigen Training der Leichtathletik-Abteilung begonnen. Die Übungen finden bei glänzender Witterung jeden Sonntag von 9 Uhr ab und Dienstag und Freitag abends von 8 1/2 Uhr ab auf dem Spielplatz hinter der Bienenstraße statt. Die Einführung von Jugendgruppen hat sich zur Bewährt und es haben die jungen Leute Altersgrenze bis 17 Jahre) unter der fachmännischen Leitung eines alten erfahrenen Instrukteurs sehr schöne Erfolge zu verzeichnen. Die Übungsstunden der Schwerathletik finden Dienstag und Freitag abends von 7 1/2 Uhr ab in der Turnhalle der Bleichstrafen-Schule statt, wozu sich auch Anmeldungen von Mitgliedern entgegenzunehmen werden.

Referenten für Sport in allen Ministerien. Die „Deutsche Tageszeitung“ schreibt: Im Reichsministerium des Innern ist durch die Ernennung des Dr. Wallwitz und im Reichswehrministerium durch die von Runge zu Sportreferenten der erste Schritt zu gesunden Verhältnissen getan, doch wird von einer wirklichen Besserung erst geredet werden können, wenn auch die übrigen Ministerien, insbesondere Eisenbahn-, Justizministerium usw. geeignete Persönlichkeiten beschaffen, die nicht nur den guten Willen, sondern auch die nötigen Kenntnisse über Sport und Körperpflege besitzen, damit die zum Teil lächerlichen Einschränkungen, die dem Sport und der Körperpflege überhaupt noch immer bereitet werden, endlich einmal verschwinden. So ist es geradezu unfassbar, daß durch den neuen Geplänkel der Eisenbahnen die Teilnahme von Winterportgeräten verboten sein soll. Weiter erinnern wir an die hoch weisende Verfügung

des Reichspostministers, daß Sportnachrichten keine Nachrichten von allgemeiner Bedeutung seien und daher nicht „dringend“ telephonisch weitergegeben werden dürfen. Dann die vielen unverkennlichen Maßnahmen über die Schaffung oder vielmehr Nichtschaffung von Spielplätzen, die Unterstützung der finanziell keineswegs glänzend dastehenden Sportvereine usw.

Volkswirtschaft. Berliner Börse.

Table with columns for various commodities and their prices. Includes items like Deutsche Erdöl, Deutsche Waffen, etc.

Table titled 'Devisenmarkt' showing exchange rates for various countries like Holland, Brüssel, Norwegen, etc.

Handelsnachrichten.

Ein deutsch-französische Kommission zur Regelung von Streitigkeiten. Wie der „Lemps“ mitteilt, haben die französische und die deutsche Regierung eine deutsch-französische Kommission ernannt, die alle Streitigkeiten regeln soll, die sich aus den Ein- und Ausfuhrverboten sowie aus der Bestimmung, die Zölle in Gold zu entrichten, ergeben. Das Blatt fordert die französischen Kaufleute auf, falls sie Reklamationen anzubringen hätten, sie sofort beim französischen Oberkonsular in Koblenz einzureichen. Die gemischte Kommission besteht aus sechs Mitgliedern, von denen Frankreich und Deutschland je drei stellen.

Greier Meinungsaustausch.

Alle als „Greier Meinungsaustausch“ gekennzeichneten Veröffentlichungen sind nicht als Auslassungen der Schriftleitung aufzufassen. Sie übernehmen für dieselben nur die verantwortliche Verantwortung.

Die man hört, läßt die Bundesbank alle Hinterleger, welche weniger als 1000 M. Kriegsschuld bei ihr in Depot haben, auffordern, dieses Depot alsbald zurückzugeben, anschließend aus dem Grunde, als sich die Mühe und die Kosten nicht rentieren.

Es hat dies bei vielen ihrer Kunden, also Leuten, die auch sonst mit ihr in Geschäftsverbindung stehen, die Frage aufgeworfen: Die kommt eigentlich die Bank, die doch eine gemeinnützige öffentliche Anstalt sein soll, zu diesem merkwürdigen Verhalten? Bei Auflage der einzelnen Kriegsschuld-Anleihen wurde mit allen zur erdenklichen Mitteln die Anleihenmetropete von ihr gehalten; ersehen Kriegsanleihe, auch der kleinste Betrag ist willkommen, verwendet Euro Spareinlagen dazu, denn ihr kommt durch die Einlage in den Genuss eines höheren Zinsfußes, die Anleihenstücke werden kostenfrei bis Ende 1921 in Verwahrung genommen und anfordert mehr.

Viele, namentlich die sog. kleinen Leute, stehen sich hierdurch zur Zeitung bewegen und die meisten verwenden ihre geringen Ersparnisse zur Zeitung nicht nur zu dem Zweck, um dem Vaterlande ein Opfer zu bringen.

Es muß uns in Betracht ziehen, daß ein derartiges Institut wie die Bundesbank nun zu dem erwähnten Entschluß kommen konnte, denn gerade die durch diese Maßregel betroffenen, vielfach in abhängiger Stellung sich befindenden Personen wird es sehr schwer fallen, ein solches Maßchen für die Aufbewahrung der Werte zu finden, und dies in einer Zeit, in der man täglich eine lange Diebstahlschreck in den Zeitungsspalten lesen kann. Wir hoffen, daß es nur dieses Hinweises bedarf, um die Bundesbank auf das Unlogische ihres Verhaltens aufmerksam zu machen, und daß dieselbe bald die Zurücknahme ihrer Anordnung veranlaßt.

Advertisement for Continental tires. Features the text 'Qualität...' and 'Continental Absätze' with a large logo. Includes the slogan 'So gut wie Continental-Reifen.' and contact information for the distributor in Wiesbaden.

Telef. 829. **APOLLO** Wiesbaden
Schwalbacher Str. 51
Direktion: Franck & Brämond

Neuer Jazz-Band im Apollo

Alle Abende von 7 Uhr ab:
DINERS und SOUPERS zum Preise von 40 Mk.

Symphonie-Konzert.

BESTES RESTAURANT VON WIESBADEN

Simplicissimus

Vornehmstes Cabarett.

Täglich abends 8 1/2 Uhr: Auftreten erster Künstler.

Norbert Stein Blitzdichter	? Marion?	Peppi Berger Conférence
Wandora Klass. Tänzerin	R. Goldeck Humorist	
Richardo genannt der Deutsche Caruso	2 Oswaldos 2 Komische Akrobaten	

In den Räumen der I. Etage (Trocadero)
Marcel's Jazz-Band

Musikalische Unterhaltung. Sehenswürdigkeit Wiesbadens.

Staatstheater in Wiesbaden.
Das Staatstheater wird diesen halber bis einschließlich 28. August d. J. geschlossen. Erste Vorstellung in der neuen Festsäle: Sonntag, den 22. August 1920.

Residenz-Theater.
Dienstag, den 3. August 1920. Abends 7 Uhr.
Fräulein Paul.
Operette in drei Akten von Franz Arnold und Ernst Bach. Musik von Walter Rolf. Uebersetzung von Franz Arnold. Ende gegen 9 30 Uhr.
Spielplan: Mittwoch, 7 Uhr: Der Hugenottenprimas. — Donnerstag: Der Hugenottenprimas. — Freitag: Capheus in der Unterwelt. — Samstag: Der Hugenottenprimas. — Sonntag, nachm.: Der fidele Bauer. Abends: Der Hugenottenprimas.

Kurhaus zu Wiesbaden.
Dienstag, den 3. August 1920.
4-5-6 Uhr: Nachmittags-Konzert. 8-9-Konzert. Wiesbadener Musikverein. Leitung: Herr Karl Schwarze.
1. Kolossal-Marsch von Hütnner. — 2. Ouvertüre zur Operette „Die Hugenotten“ von Strauß. — 3. Vokaltrio über das Lied „Wie schön bist du“ von Roswada. — 4. Walzer aus der Operette „Die lustige Witwe“ von Lehár. — 5. Ouvertüre zur Operette „Der Hugenottenbaron“ von Strauß. — 6. Operas Nr. 6 von Wajdick. — 7. Fantasie aus der Oper „Der Troubadour“ von Beethoven. — 8. Elberfeld-Marsch von Lindt.
7-8-9 Uhr: Abend-Konzert. Wiesbadener Musikverein. Leitung: Herr Karl Schwarze.
1. Pachelbel'scher Kanon, Marsch von Hause. — 2. Ouvertüre zur Oper „Der Willkühler“ von Vorkling. — 3. Vokaltrio über das Lied „Waldenacht“ von Abt. — 4. Hugenottenbühnen von Beethoven. — 5. Ouvertüre zur Oper „Lumpac“ von Ortel. — 6. Melodien, Walzer von Waldtramp. — 7. Fantasie aus „Margarethe“ von Hause. — 8. Escherger Jodel-Marsch.

WEIN-LAUNE
NONNENHOF
LEITET: DIDERTODADNOBLUM
VORNEHMSTER * FAMILIENAUFENTHAFT *

Kirchgasse 15 - Telefon 6072
Eintritt Mk. 5.- inkl. Steuer.
Täglich 8 Uhr.

KABARET



Sensations-Gastspiel
Hans Schnitzer
der geistreiche Spötter
und die übrigen Kunstkräfte.

Mittwochs u. Sonntags, nachm. 4 Uhr
Fünf-Uhr-Tea
Eintritt frei.
Tischbestellungen unter Fernruf 485.

Markenfrei!

Torfbriketts

(Maschinenpresstorf) von grosser Heizkraft, nicht zu vergleichen mit Sticht- oder Moostorf, dieselbe Ware, die ich im Herbst 1917 vertrieben habe, vorzüglich geeignet für Ofen-, Herd- u. Zentralheizung, bietet preiswert an

Wilhelm Fischer, Kohlenhandlung

Fernsprecher 291 und 3030.
Anzusehen ohne Kaufzwang in meinem Büro Friedrichstr. 29.

Niemand sollte versäumen, von meinem Angebot **jetzt** Gebrauch zu machen, da diese Torfbriketts bei Eintritt von schlechter Witterung nicht mehr geliefert werden können.

Von der Reise zurück
Dr. Leo Hirschland.

Vollständige Ausbildung für
Oper, Operette, Schauspiel
durch erste Lehrkräfte.
Meisterschule, Wilhelmstrasse 58.

Elektrische Kochtöpfe.
Platten, Herde, Bügeleisen, Haartrockner.
Flack, Luisenstrasse 25, gegenüber Real-Gymnasium, Tel. 747.

Billiger als Frachtgut und schneller als Eilgut!
Regelmäßiger Eilfahrdienst
Wiesbaden, Mainz und zurück.
Abfahrt täglich: Von Mainz 8 Uhr vormittags, Rheinallee 21.
Von Wiesbaden: 3.30 Uhr nachm., Nikolaistraße 5.

L. Rettenmayer, Wiesbaden
Nikolaistraße 5. Tel.: 12, 115, 124, 242, 6611.
Mainz, Rheinallee 21. Tel. 800. (1174)

Beit. Verkauf von Kartoffeln.
Von Montag, den 2. August d. J. ab erhalten die Kunden der Kartoffelverkaufsstelle 177, S. a. b. in Schmalbacher Straße 93, ihre Kartoffeln in der Kartoffelverkaufsstelle 168a, Biedbrauer, Adlerstraße 46.
Wiesbaden, den 31. Juli 1920.
Der Magistrat. (77)

Essentielle Bekanntmachung.
In das Handelsregister B ist bei der Firma Adas u. Co. G. m. b. H. zu Wiesbaden folgendes eingetragen worden:
Dem Alfred Wichmann, dem Fräulein Frieda Schöne und dem Kaufmann Konrad Geibler, alle zu Wiesbaden a. Rh., ist Kollektiv-Prokura erteilt mit der Mahgabe, daß je 2 beauftragt sind, gemeinsam die Firma zu vertreten, doch jedoch Frieda Schöne und Konrad Geibler je nur zusammen mit Alfred Wichmann zur Vertretung und Zeichnung der Firma befugt sind.
Wiesbaden a. Rh., den 18. Juni 1920.
Amtsgericht. (708)

TAUNUS-HOTEL

WIESBADEN :: RHEINSTRASSE.

Große Restauration u. Café

Diners und Soupers von Mk. 10.- an und höher
Aeusserst reichhaltige Tageskarte.
Sämtliche Delikatessen der Saison.
Gut assortierte Weinkarte. — Pokalausshank.
Münchener Pilsener Urquell Dortmund Biere
Allabendlich KONZERT der Künstlerkapelle ALBAN.
1931) Besitzer: G. PATZOLD (Westminster Köln).

Von der Reise zurück
Sanitätsrat
Dr. Ahrens.

la erstklassiger Apfelwein 5/7/0
Balk neuer Smoting-Anzug (für schlanke Natur) zu verkaufen oder gegen anderen Anzug zu tauschen. Näheres Viehdich, Gasse 29.
Gemäß § 244 S. 2. O. V. bringen wir hiermit zur Kenntnis, daß Herr kommunikativer Landrat Regierungsrat-Akessor Julius Bachem in St. Goarshausen aus dem Aufsichtsrat unserer Gesellschaft ausgeschieden ist.
Wiesbaden, den 28. Juli 1920.
Nassauische Kleinbahn-Aktiengesellschaft.
Die Direktoren: Seibel.

100000 Mark
als 1. Einzahl. v. vintilichem Stillschl. für ein Eigenhaus in Mainz, Kellerstraße (7-8-92.) aufzunehmen gel. Off. mit Ana. d. Stillschl. u. H. 1018 a. b. Gesch. d. St. Nikolaistraße 11.

2 Nähmaschinen
gut näh. à 350 M. zu v. v. Wiesbaden, 43, P. T.

Essentielle Bekanntmachung.
In das Handelsregister B ist unter Nr. 28 bei der Firma Wein-Vertrieb Soll. und Haben G. m. b. H. zu Wiesbaden folgendes eingetragen worden: Die Geschäftsführer Kaufmann Otto Buschmann und Kaufmann Hans Josef Sieburg, beide zu Wiesbaden-Ruhr, sind ausgeschieden.
An deren Stelle sind der Kaufmann Karl Timmer zu Wiesbaden-Ruhr und Kaufmann Karl Annermayer zu Wiesbaden zu Geschäftsführern bestellt worden.
Wiesbaden a. Rh., den 24. Juli 1920.
Amtsgericht. (708)

Essentielle Bekanntmachung.
In das Handelsregister B ist unter Nr. 23 bei der Firma Harbenwerk Wiesbaden Gesellschaft mit beschränkter Haftung mit dem Sitz in Wiesbaden eingetragen, daß durch Beschluß der Gesellschafterversammlung vom 15. Juli 1920 der Gesellschaftsvertrag durch Einführung eines Aufsichtsrats geändert ist.
Wiesbaden, den 28. Juli 1920.
Das Amtsgericht, Abteilung 17. (1140)

Essentielle Bekanntmachung.
In unser Handelsregister A Nr. 185 wurde heute bei der Firma „Gebrüder Wollweber“ zu Wiesbaden eingetragen, daß das Geschäft auf den Kaufmann Franz Wollweber und Fräulein Gertrud Wollweber zu Wiesbaden als die alleinigen persönlich haftenden Gesellschafter übertragen ist. Die neue offene Handelsgesellschaft hat am 1. Januar 1920 begonnen. Die Prokura der Ehefrau des Kaufmanns Adolf Wollweber, Anna geb. Hann ist erloschen. Der Frau des Kaufmanns Franz Wollweber, Anna geb. Bauer zu Wiesbaden ist Prokura erteilt.
Wiesbaden, den 27. Juli 1920.
Das Amtsgericht, Abteilung 17. (1140)

Essentielle Bekanntmachung.
In unser Handelsregister B Nr. 23 wurde heute bei der Firma Harbenwerk Wiesbaden Gesellschaft mit beschränkter Haftung mit dem Sitz in Wiesbaden eingetragen, daß durch Beschluß der Gesellschafterversammlung vom 15. Juli 1920 der Gesellschaftsvertrag durch Einführung eines Aufsichtsrats geändert ist.
Wiesbaden, den 28. Juli 1920.
Das Amtsgericht, Abteilung 17. (1140)

Essentielle Bekanntmachung.
Die ersteilige Volkshochschule Hannover. Das Winterhalbjahr 1920/21 beginnt am 15. Oktober 1920. Nähere Auskunft erteilt auf Anfrage unter Zulassung des Programms der Rektor. (1147)